184 **Was für ein Wochenende!**

Noch immer standen die beiden eng umschlungen auf dem Trottoir der Cowgate-Street und pressten sich aneinander, als ob es ein Ab- schied für immer wäre und nicht ein glückliches, unerwartetes Auf- einandertreffen.

Nico schüttelte immer wieder ungläubig seinen Kopf: „Wie hast du dies nur eingefädelt? Ich bin so happy, denn jetzt glaube ich erst so richtig, dass du mich wirklich liebst.“

„Und wie“, bestätigte Enya, „ich habe es einfach nicht ausgehalten ohne dich.“

„Das kannst du aber nicht jedes Wochenende machen, sonst musst du deine Eltern bald um Unterstützung bitten. Wissen sie eigentlich davon?“

„Ich habe es meiner Mutter mitgeteilt. Sie meinte wohl, ich spinne. Aber sie schien trotzdem ein gewisses Verständnis dafür zu haben. Dem Vater wird sie es aber wohl erst jetzt gesagt haben. Der wird ein wenig ausrasten, nehme ich an.“ Sie lehnt sich in seinen Armen etwas zurück und lachte ihm glücklich ins Gesicht.

„Nun lass uns aber ins Haus hinein gehen“, meinte Nico „Was wird deine Landlady sagen, wenn du Mädchenbesuch hast? Muss ich heute ins Hotel gehen, über Nacht?“

„Sie wird es niemals erlauben, dass du bei mir übernachtest“, grinste Nico.

„Und du findest das noch lustig?“ knurrte Enya etwas unwillig.

„Klar finde ich das lustig, denn sie ist diese Wochenende nicht hier, sondern in London beim Shoppen.“

„Herrlich, dann lassen wir sie shoppen so lange sie will. Mein Flug geht morgen erst um 19.30 Uhr. Bis dann soll sie nur in London bleiben.“

„Vielleicht treffen wir sie ja auf dem Flughafen an“, grinste Nico.

„Sie würde wohl staunen über den unseriösen Lebenswandel ihres Zimmerherrn“, lachte Enya. Nico ergänzte: „….und erst noch eifersüchtig werden.“

Das Mädchen stutzte: „ Warum denn?“ Nico erzählte ihr während des Eintretens in die Wohnung von den etwas aufdringlichen, tollpatsch- igen Annäherungsversuchen seiner Landlady.

„Musst du nun das Zimmer wieder wechseln?“

„Nein, ich denke, sie wird es einfach beim nächsten Studenten ver- suchen. Und so lange wird sie nun auch wieder nicht warten müssen, bis sie Erfolg haben wird.“

„Oder du lässt dich doch noch verführen, oder?“ „Eifersüchtig? Sie sieht auch noch gut aus für ihr Alter!“

„Du Schuft!“ Enya hieb ihm mit der Faust auf die Brust. Er fand sie jeweils wunderschön, wenn sich ihr Gesicht in gespielter Wut rötete und sie ihn wie ein kleines Teufelchen attackierte. Nico lachte und spielte mit ihr ein wenig Krieg im Korridor, indem er sich scheinbar heftig wehrte und ihr die Arme auf den Rücken zwängte. Er neigte seinen Kopf gegen ihre Brust hinunter und starrte begeistert auf Enyas Brustnippel, die sichtlich erregt unter ihrem luftigen T-Shirt wie kleine Zeltstangen wirkten.

Nico biss spielerisch in die prallen Knospen, während sich Enya wie eine Schlange aus der Umklammerung zu winden versuchte. Sie stöhnte auf und ein Schaudern durchfuhr sie von der Zehe bis in die Haarwurzeln.

„Willst du mich haben?“ stiess sie zischend zwischen den halb geschlossenen Zähnen hervor, „hier und jetzt?“

Dies war sichtlich keine Frage, dies war eine Aufforderung. Nico liess seine Hände über ihren wunderbar geformten Hintern nach unten gleiten. Mit einem harten Griff presste er sie an ihren Hinterbacken gegen seine Oberschenkel, dabei mit den beiden Zeigfingern langsam das kurze, sexy Jeansröckchen nach oben ziehend.

Enya stöhnte. Sie spürte genau, was er vorhatte. Sie spreizte erwartungsvoll ihre Beine und wartete darauf, dass Nico`s Finger -kuppe sich langsam unter ihren, heute Morgen bewusst “mini“ gewählten, String schleichen würde.

„Komm, lass uns dein Gepäck auf`s Zimmer bringen und dann noch ein wenig in die Stadt bummeln gehen.“

„Bist du wahnsinnig?“ stutzte Enya, „das kannst du jetzt nicht mit mir machen.“ Sie schaute ihm ungläubig in die Augen.

Nico grinste. „Nur hungrige Leute sind gute Esser“, lachte er viel -sagend und ergriff wortlos Enyas Reise-Trolly.

Enya konnte es immer noch nicht glauben: „Du Schuft willst mich ab- hängig machen, mich reizen bis zur Explosion. Warte, ich will dir zeigen, wer hier das Sagen hat.“ Sie rannte ihm nach, die Stiege in den oberen Stock knarrte, als die beiden sich kämpfend mehr hinauf wälzten als hinaufstiegen.

Aber Nico liess sich nicht unterkriegen. Er wollte die Spannung spiele- risch bis zum Bersten auskosten. Klar hatte er sich fast nicht zurück -halten können. Aber er liebte dieses schon fast masochistische Ge -fühl eines unterdrückten Vulkans im Leib, der noch nicht unmittelbar ausbrechen durfte. Er wollte den unter Dampf stehenden Kochtopf nicht schon jetzt verpuffen lassen. Die Spannung sollte den ganzen Tag, die ganze Nacht andauern. Er wollte Enya mit einem erfüllenden Gefühls-Zunami belohnen für die Mühe, die sie mit dieser Überra- schungsvisite auf sich genommen hatte. Und er wollte ihr natürlich auch zeigen, wo er sich bewegte, seine Freizeit verbrachte und auch hin und wieder ein Bierchen genoss.

Enya schaute ihn im Zimmer zuerst etwas ungläubig an, als er zu ihr meinte: „Komm ich zeig dir die nähere Umgebung, wo ich meine Zeit verbringe.“

„Ich dachte, du hättest grosse Lust zu…?“

„Klar hätte ich Lust dazu! Aber alles zu seiner Zeit. Wir haben ja noch den ganzen Abend. Ich möchte dich nicht nur so verwöhnen“, lachte Nico und strich ihr vielsagend über ihre zwei harten Lustknöpfchen, die sich unter ihrem T-Shirt immer noch aufreizend abzeichneten. Dann nahm er sie an der Hand und verliess mit ihr seine Unterkunft.

Über die South- und North Bridge führte er sie zuerst zur Edinburgh-Railstation und von dort über die Princes-Street zur Princes Mall. Enya war tief beeindruckt von den vielen, im alten englischen Stil er- stellten Gebäuden. Zusammen bewunderten sie in der Mall im Whisky-Shop uralte Whiskyflaschen, die ein Vermögen kosteten. „Hast du keinen Hunger?“ fragte Nico besorgt.

„Ich habe im Flugzeug ein kaum geniessbares Sandwich verdrückt. So käme mir ein guter Kaffee schon nicht ungelegen. Kann man den Kaffee in Schottland denn eigentlich geniessen?“

Nico lachte: „Privat trinke ich hier lieber Tee als diesen Muckefuck meiner Landlady. Aber ich finde für dich sicher einen ausgezeich- neten Espresso.“ Nico steuerte den Coffee Shop in der Princes Mall an. Und wirklich, ein herrlich duftender Espresso verwöhnte ihrem Gaumen. „Fast so gut wie das Bier hier“, meinte Nico.

Nachdem sie sich gestärkt hatten, lustwandelten sie Arm in Arm durch die Princes Street Gardens, warfen einen Blick in die berühmte National-Gallery.

„Für die wunderbaren Bilder hier drin haben wir dann etwas mehr Zeit, wenn du bei deinem nächsten Besuch ein paar Tage hier bleibst“ freute sich Nico.

„Wer sagt denn, dass ich morgen wieder nach Hause fliege“, scherzte Enya und drückte ihm einen heissen Kuss auf die Lippen. Es wurde ein wunderbarer Nachmittag für die beiden Verliebten. Nico führte seine Besucherin durch die Strassen Edinburghs, so wie er diese Stadt in den Tagen seines erst kurzen Aufenthaltes bisher kennen lernen durfte. Als die beiden am Schluss dieser nachmittäglichen Exkursion den Blick vom Carlton Hill herab Richtung St.James über die Stadt schweifen liessen, puffte Enya Nico mit dem Ellenbogen in die Seite: „Wie hast du das überhaupt verdient, nun einige Wochen in dieser wunderbaren Stadt verbringen zu dürfen?“

„Du vergisst, ich bin nicht zum Flanieren, sondern zum Lernen hier.“ „Da bleibt aber doch noch genügend Zeit für Entdeckungen übrig, was ich dir aber von Herzen gönnen mag.“ Nico drückte sie dafür zärtlich in seine Arme.